

Kurzgeschichte zum Thema "Zukunft"

Ich muss mich beeilen, sonst verpasse ich schon wieder den Bus. Seitdem mein Vater seinen Job verloren hat, weil sie ihn durch einen Androiden ersetzt haben, kann ich einfach nicht mehr schlafen. Zudem ist er fast jeden Tag betrunken und schreit das halbe Haus zusammen, wenn er mal wieder etwas an meiner Mutter bemängelt.

Schnell schlüpfe ich in meine Klamotten, putze mir noch rasch meine Zähne, schnappe mir meine Tasche und renne los. Es regnet draußen. Als ich die Haltestelle erblicke, steht der Bus schon da. Ich renne auf ihn zu und versuche, ihn zu erwischen, aber ich schaffe es nicht mehr.

Ich muss also zur Schule laufen. Meine Mutter erzählt mir oft von früher, als die Busse noch von echten Menschen gesteuert wurden. Ich denke oft über die Zeit damals nach.

Zu Fuß brauche ich ungefähr eine halbe Stunde bis zur Schule. Nach einer Weile Laufen komme ich an dem verlassenen Bahnhof vorbei. Hier sind eine Menge Obdachlose untergebracht. Ein paar von ihnen kommen mit verzweiferten Blicken auf mich zu und fragen mich, ob ich etwas Geld für sie übrig hätte, darunter auch Kinder. Ich versuche sie zu ignorieren und laufe zügig weiter. Hoffentlich wird meine Familie nicht auch noch so enden.

Nach weiteren 15 Minuten im Regen, komme ich endlich an der Schule an.

Ich hasse diesen Ort. Alles ist voller Werbung und dann ist da ständig dieser Lärm.

Im Klassenzimmer wartet meine Lehrerin bereits auf mich. Die Klasse scheint unbeeindruckt von meinem späten Erscheinen. Nachdem ich mich bei meiner Lehrerin für die Verspätung entschuldige, druckt sie mir sofort mithilfe des Druckers, der in ihrer Hüfte eingebaut ist, eine Elternmitteilung aus. Ich setze mich an meinen Platz und hoffe, dass die Stunde so schnell wie möglich vorübergeht.

Wie viele Berufe wollen sie noch durch diese gefühllosen Androiden ersetzen?

Ich mache mir Sorgen um meine Zukunft. Es gibt kaum einen Beruf, der mir Spaß machen würde, welcher nicht 100-Mal besser von einem dieser Roboter ausgeübt werden könnte.

Nach einer Ewigkeit ist die Stunde endlich zuende und ich begeben mich auf den Nachhauseweg, diesmal schaffe ich es pünktlich zum Bus. Daheim vergehen mehrere Wochen ohne besondere Ereignisse, nur die gewohnten Sorgen. Aber eines Nachmittags kommt meine Mutter sehr erschüttert von einem Arztbesuch heim. Sie habe Probleme mit ihrem Herz und man müsste sie so schnell wie möglich operieren, sonst würde sie sterben. Diese Operation könne aber nur von einem der Androiden ausgeführt werden. Für uns, als Gegner dieser kompletten Entwicklung, ist das nicht sehr einfach, aber wir entschließen uns dazu, die Operation zu machen.

Die ganze Familie kommt mit und die Operation funktioniert wie geplant. So gut, wie ein Mensch es niemals hätte hinbekommen können. Ohne diesen Fortschritt, würde meine Mutter nicht mehr leben.